



Biodiversität ist Leben, keine Kapitalanlage

„Biodiversitätskredite“, die nächste Welle
des Bioimperialismus

EXECUTIVE SUMMARY



Executive Summary

Im Namen der »Erhaltung« und des »Schutzes« der biologischen Vielfalt fordern Unternehmen und Konzerne zunehmend die Einführung neuer Finanzialisierungsmöglichkeiten von natürlichen Ressourcen und Ökosystemen. Zu den neuen Mechanismen, welche die Natur schlichtweg in eine Kapitalanlage verwandeln, gehören auch »Biodiversitätskredite« und »Nature Asset Companies« (NACs). Sie stellen den jüngsten Versuch dar, einen alten, kolonialen Bioimperialismus unter dem Deckmantel des Naturschutzes auszuweiten. Die neuen Systeme der Finanzialisierung zielen, genau wie ihre Vorgänger, auf die Kommerzialisierung ganzer Ökosysteme und aller ökologischen Funktionen der Natur ab. Besonders im Fokus stehen dabei Gebiete mit großer biologischer Vielfalt, die oft das angestammte Land indigener Völker oder kleinbäuerlicher Gemeinschaften sind.

Die Umwandlung der Natur in eine Kapitalanlage führt das schädliche Erbe des Bioimperialismus fort: Die Finanzialisierung der Natur ist keine Lösung, sondern die Fortsetzung einer andauernden, historischen Kommerzialisierung und Aneignung natürlicher Ressourcen, die Teil eines umfassenderen Paradigmas von systematischer Ausbeutung und extraktiver Wirtschaft sind. Der Status quo und die sozio-ökologisch-politischen Ungleichgewichte und Ungerechtigkeiten in der Welt werden dadurch weder durchbrochen noch in Frage gestellt.

Der neu erschienene Bericht von Navdanya International befasst sich eingehend mit Biodiversitätskrediten, deren Funktionsweise und der Entlarvung »falscher Mythen«, die sich rund um diese gebildet haben. Besonders konzentriert sich der Bericht auf die neuen Rahmenbedingungen der entstehenden Kapitalmärkte für die Biodiversitätskredite, vor allem durch die multinationalen Akteure, welche sich mit der Regelung und Einführung dieses neuen Instruments beschäftigen. Biodiversitätskredite stellen ein neues System zur Finanzierung von Maßnahmen dar, die durch die Schaffung, den Verkauf und den Austausch von Biodiversitäts-»Einheiten« die Biodiversität positiv beeinflussen sollen.

Der vorliegende Bericht entlarvt fünf falsche Mythen über Biodiversitätskredite und die Scheinlösungen, die für unsere immer dringender werdenden Umweltprobleme angeboten werden.

Mythos Nr.1 „Biodiversitätskredite werden die biologische Vielfalt schützen.“ -

Biodiversitätskredite sind, wie alle Maßnahmen von Finanzialisierung, in allererster Linie auf die Erzielung von Gewinnen und die Erschaffung eines wettbewerbsfähigen Marktes ausgerichtet. Sie sind nicht in der Lage, sinnvolle oder ganzheitliche Maßnahmen zu ergreifen, um den Status quo zu durchbrechen, der für den Verlust der biologischen Vielfalt in der Welt verantwortlich ist und können aufgrund ihrer Natur die biologische Vielfalt nicht schützen.

Mythos Nr. 2 „Biodiversitätskredite sind keine Offsets.“ - Der Mechanismus hinter Biodiversitätskrediten und Offsets ist identisch. Der einzige Unterschied liegt in der Verwendung und dem Namen. Genau wie bei Offsets dienen Biodiversitätskredite als »Wiedergutmachung« für die Ausbeutung natürlicher Ressourcen. Das Green Finance Observatory weist darauf hin, dass es „keine glaubwürdige Verwendung für Biodiversitätskredite außerhalb von Offsets gibt“.

Mythos Nr. 3 „Marktmechanismen bringen bessere Ergebnisse als traditionelle Regulierung.“ - Die in der Vergangenheit eingesetzten Marktmechanismen haben die biologische Vielfalt nicht nachhaltig geschützt – im Gegenteil. Heute befinden sich 80 % der weltweiten biologischen Vielfalt auf den 22 % Land, das von indigenen Völkern verwaltet wird. In Bezug auf den Schutz von Biodiversität, Lebensräumen und Klimaresilienz hat ihre Ökonomie der Fürsorge die Ökonomie der Gier und Märkte, die Abholzung, Monokulturen und den Verlust der biologischen Vielfalt fördert, weit übertroffen. Es gibt keinen Grund anzunehmen, dass Marktmechanismen oder Finanzialisierung ohne einen totalen Paradigmenwechsel imstande sind, tatsächlich die beworbene Schutz- oder gar Regenerierungsfunktion zu übernehmen. Hingegen besteht die ernstzunehmende Gefahr, dass die neuen Finanzialisierungsmechanismen ohne eine gesicherte Regelung zur Zerstörung der Artenvielfalt beitragen werden.



Mythos Nr. 4 „Biodiversitätskredite generieren zusätzliches Einkommen für die lokale Bevölkerung.“ - Anstatt den Lebensunterhalt zu sichern oder zu verbessern, führen diese Programme in Wirklichkeit zu mehr Landraub, mehr Menschenrechtsverletzungen und einem zunehmend instabilen Einkommen für Landwirte.

Mythos Nr. 5 „Nur die Finanzialisierung wird die biologische Vielfalt retten.“ - Die vom Privatsektor beziehungsweise den Finanzmärkten oft verwendete Argumentation basiert auf der Annahme, dass nachhaltige oder renditenfähige Aktionen nur innerhalb eines Kapitalmarkts erzielt werden können. Es handelt sich hierbei um ein koloniales Narrativ – denn aus der Perspektive der nachhaltigen landwirtschaftlichen Produktion, die Ressourcen schützt und die Natur regeneriert, gibt es wesentlich effektivere Systeme als die Finanzialisierung. Die in diesem Sinne überlegenen und effektiveren Systeme bestehen aus den Arbeitsweisen, Vermächtnissen und Traditionen von Kleinbauern, Frauen, indigenen Völkern und verschiedenen Kulturen, die die biologische Vielfalt und das komplexe Netz des Lebens in ihren lokalen Ökosystemen schützen und behüten. Es ist von entscheidender Bedeutung, die Annahme zu widerlegen, dass der einzig gangbare Weg genau über jene Mechanismen führt, die bereits in der Vergangenheit die Natur geplündert und zur Ware degradiert haben.

Um die aktuelle Krise rund um die biologische Vielfalt wirklich zu bewältigen, müssen wir unsere Beziehung zur Erde und ihren vielfältigen Lebensformen grundlegend verändern. **Die Regeneration der biologischen Vielfalt ist nicht nur eine Frage der „Erhaltung“.** Es geht darum, unsere **eigentliche Verbindung mit der Erde wiederherzustellen, Lebensmittel im Einklang mit der Natur zu produzieren und uns um die Ökosysteme zu kümmern, die das Leben erhalten. Das ist der Weg der Biodemokratie.**



Um die Biodiversität und unsere Lebensräume tatsächlich zu erhalten und zu regenerieren, müssen wir eine Neuausrichtung der Wirtschaft auf lokale, zirkuläre und regenerative Prozesse im Einklang mit ökologischen Rhythmen und Grenzen anstreben, die die symbiotische Beziehung zwischen unseren Lebensgemeinschaften und unserer Umwelt unterstützen.

Wir brauchen die biologische Vielfalt, um gesunde Ökosysteme aufrechtzuerhalten, und genauso, wie es eine unendliche Anzahl unterschiedlicher Ökosysteme, Landschaften, Lebensarten und Artenzusammensetzungen gibt, brauchen wir auch eine Vielfalt an Möglichkeiten, um diese zu pflegen und zu regenerieren. Es ist daher unablässig, Gemeinschaften und Kulturen zu erhalten, die das Gedeihen der biologischen Vielfalt ermöglichen, indem wir diese anerkennen, unterstützen und mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen untermauern. Traditionsgemäß halten Frauen und Landwirte die Systeme der biologischen Vielfalt am Leben. Indigene Wissenssysteme sind aus einem tiefen und langen Verständnis der ökologischen Prinzipien, der Gesetze der Natur und der ökologischen Nachhaltigkeit entstanden. Über Jahrhunderte hinweg haben diese Prinzipien gesunde Lebenssysteme bewahrt und dadurch das Überleben ganzer Völker gesichert. Die Verteidigung der biologischen Vielfalt ist heute wichtiger denn je, weil sie die Verteidigung unserer Beziehung zum Leben selbst darstellt.



Die zwei Paradigmen der Biodiversität

Biodiversität ist Leben	Biodiversität ist eine Kapitalanlage
Woraus besteht die Welt / Ontologie	
Alles Leben ist auf Biodiversität angewiesen, um zu überleben uns saubere Luft, Wasser und Nahrung zu gewinnen.	Der Grundmechanismus dieser Welt besteht aus Kapitalmärkten und dem Finanzwesen
Existenz ist mit anderen Lebensformen verknüpft und steht in Beziehung zu ihnen. Leben beruht auf Nicht-Trennung. Das ganze Leben ist ein Fluss.	Existenz ist getrennt, atomisiert, individualistisch - das Leben besteht aus statischen, getrennten Einheiten.
Der Fluss des Lebens ist ein anderer und viel umfassender als der Fluss des Geldes.	Der Fluss des Geldes wird mit dem Fluss des Lebens gleichgesetzt.
Pluriversal, auf lokalen und indigenen Wissenssystemen beruhend, vielfältig.	Universal, kolonial, homogen.
Beziehung zur Natur	
Der Mensch ist Teil der Natur. Gemeinschaften sehen sich als Teil der Erdfamilie, mit anderen Arten als ihren Verwandten.	Der Mensch ist der Natur überlegen. Biologische Vielfalt ist ein Rohstoff, eine finanzielle Anlage für Profite.
Gegenseitig, vernetzt, ökozentrisch, wiederkehrend, respektvoll, verantwortlich und fürsorglich.	Extraktivistisch, anthropozentrisch, kapitalzentriert mit Fokus auf Profit und Akkumulation von Geld.
Menschen arbeiten gemeinsam mit der Natur.	Menschen kontrollieren und manipulieren die Natur.
Indigene Gemeinschaften, Kleinbauern, Landwirte und Frauen verwalten und pflegen die biologische Vielfalt.	Private finanzielle Akteure und Profitmacher ziehen Gewinne aus der biologischen Vielfalt.
Was ist Biodiversität?	
Biodiversität (auch biologische Vielfalt genannt) ist ein Gemeingut, das von Gemeinschaften gepflegt und geteilt wird.	Biodiversität ist ein „Objekt“, das man als Kapitalanlage besitzen und manipulieren kann. Finanzialisierung hegt das Gemeingut ein und reduziert es auf Eigentum, das dem 1% gehört und mit dem gehandelt werden kann.
Kultivierung von Vielfalt.	Erosion von Vielfalt hin zu Monokultur.
Biologische Vielfalt und kulturelle Vielfalt befruchten sich gegenseitig. Kultur und Umwelt sind miteinander verknüpft.	Kultur und biologische Vielfalt sind getrennt.
Wer regeneriert Biodiversität?	
Regeneration erfolgt durch biodiversitätsreiche Kulturen, die ihren täglichen Bedarf mit Hilfe der biologischen Vielfalt decken und deren Leben und Lebensunterhalt von ihr abhängen.	„Regeneration“ erfolgt durch Finanzialisierung der Natur, durch Marktkapital und öffentlich-private Finanzierung für „Naturschutz“.
Die Regeneration der biologischen Vielfalt ist symbiotisch mit der Regeneration von lokalen Gemeinschaften.	Die „Regeneration“ der biologischen Vielfalt geht auf Kosten des Wohlergehens von Gemeinschaften, was zu weiterem Landraub und der Verletzung von Gemeinschaftsrechten führt.



Tarassaco



Lingua D'asino
Hypochaeris Radicata



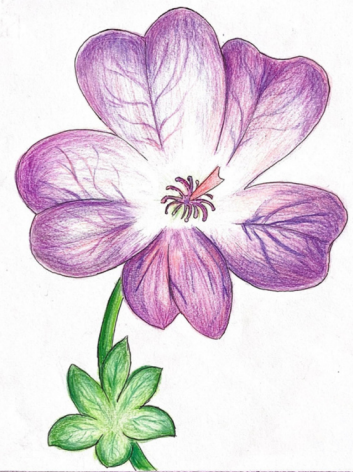
Calendula



Lingua D'asino
Hypochaeris radicata



Margherita
Bellis Perennis



Pecanico selvatico
Pecanium sylvaticum



Borsa di pastore
Capsella bursa-pastoris



Silene Rigonfia
Silene vulgaris



Cicoria

Illustrationen biologischer Vielfalt gezeichnet von Studenten des Biodiversity is Life Projektes von Navdanya International.

Biodiversität ist Leben, keine Kapitalanlage

„Biodiversitätskredite“, die nächste Welle des Bioimperialismus

©2024 Navdanya International

Redaktion: Vandana Shiva, Ruchi Shroff

Konzept und Recherche: Prerna Anilkumar, Carla Ramos Cortés

Mit besonderem Dank an Elisa Catalini, Neha Raj Singh
und Mateja Lara Schmidt

Deutsche Übersetzung: www.vandana-shiva.de

Fotocredits: Navdanya und Navdanya International

Illustrationen:

Titelbild von Sara Filippi Plotegher

Comic von Frederic Hache, Green Finance Observatory

Credits und Quellen für die Infografiken sind unter jedem Bild angegeben.
Die Reproduktion des Textes ist untersagt, während die kostenlose
Weitergabe und Verbreitung sowie das Zitieren einzelner Teile unter
Angabe der Quellen und Autoren gestattet sind. Alle Rechte vorbehalten.

Kontakt:

info@navdanyainternational.org

www.navdanyainternational.org

